

Heyse, Paul: Überm Moorgrund still und schaurig (1872)

- 1 Überm Moorgrund still und schaurig
- 2 Wie der Tag so rot verglüht!
- 3 Fern ein Vogel pfeift noch traurig,
- 4 Heimwehbange, wandermüd.

- 5 Nun die bleichen Nebel geisten
- 6 Wie Gespenster heimatlos,
- 7 Eilen nestwärts all die dreisten
- 8 Waldestiere klein und groß.

- 9 Nur der Hirsch, so scheu am Tage,
- 10 Tritt hervor am Waldeshang,
- 11 In dem ernsten Aug die Frage:
- 12 Wird denn

- 13 Weißt du nicht, daß jetzt in diesen
- 14 Weiten böser Spuk beginnt?
- 15 Wagst du's mit den Schattenriesen,
- 16 Aberwitzig Menschenkind?

- 17 Sieh, ich selbst, der Fürst der Heide,
- 18 Ducke schauernd mein Geweih,
- 19 Stürmt im grauen Zottenkleide
- 20 Nachts der Nebelwolf vorbei.

- 21 Schlüpfend trinkt er aus den Lachen,
- 22 Trabt dahin auf dunkler Spur,
- 23 Und die Föhrenäste krachen,
- 24 Und es bebt die Kreatur.

- 25 Wehe, wer ihm kreuzt die Pfade!
- 26 Eisig pfaucht sein Schlund ihn an.
- 27 Siehst du? – dort! – daß Gott dir gnade! – –

28 Pfeilschnell flieht der Hirsch vondann.

(Textopus: Überm Moorgrund still und schaurig. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63702>)